

## Haushaltsrede der Linksfraktion im Kreistag Unna 03.12.2019

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Landrat, liebe Kolleginnen und Kollegen, werte Gäste.

Der Anfang einer Haushaltsrede beinhaltet normalerweise auch immer einen Raum, Bilanz zu ziehen über das bald zurückliegende Jahr.

Da wir relativ sicher sind, dass dies in mindestens einer der 3 Vorreden geschehen ist, verzichten wir dieses Jahr darauf, um Wiederholungen zu vermeiden.

Eigentlich könnten wir mit Blick auf die finanzpolitischen und volkswirtschaftlichen Parameter unseres Kreises und unsere eigene Leistungsbereitschaft optimistisch sein.

Unsere Fraktion hat in den zurückliegenden Wochendiesen Haushaltsplanentwurf voll wütender Zuversicht bearbeitet.

Zuversichtlich können wir sein, wenn es um die gemeinsamen Anstrengungen von Verwaltung und Kreispolitik geht, unseren Kreis Unna weiterzuentwickeln, den Phänomenen sozialer Not entgegenzutreten oder eine ökologische und kulturelle lebenswerte Urbanität zu entwerfen.

Doch warum dann auch noch die Wut?

Ja – es ist die Wut über gebrochene Versprechen von Bund und Land.

Es ist die Wut, über die jährlich erneut vorzutragende Diagnose der strukturellen Unterfinanzierung der kommunalen Gebietskörperschaften.

Es ist die Wut über die unzulängliche Finanzausstattung der Kommunen, wenn Bund und Land neue Sozialgesetzgebungen starten, die von uns umzusetzen sind.

Wie lange will die nordrhein-westfälische Landesregierung das Einlösen ihrer Versprechen zu einer auskömmlichen Finanzierung der Flüchtlingskosten aussitzen?

Wie lange wollen Bundes- und Landesregierung eine mehr als überfällige Lösung des Altschuldenproblems von Städten und Gemeinden verschieben?

Warum muss ein Ausführungsgesetz für das Bundesteilhabegesetz in NRW sich zuungunsten der Kommunen verrechnen? Warum gibt es überhaupt so viele Berechnungsfehler, die Kommunen bezahlen müssen?

Kann das Methode sein? Warum wird monatelang in einer Enquetekommission zur Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse in Deutschland debattiert, ohne daraus ernsthaft Konsequenzen ziehen zu wollen?

Auch wenn der vom Kämmerer eingebrachte Haushaltsplanentwurf ein Dokument der Zuversicht bleibt, wofür wir ihm danken, sollten wir uns die Empörung, die Wut über die nutzbringende Manipulation übergeordneter Instanzen nicht ausreden lassen.

Es ist ungehörig, es gefährdet letztendlich die Demokratie, wenn die Lösung sozialer Probleme den Bürgerinnen und Bürgern in den Kommunen überantwortet wird, während Bund und Land die dafür notwendigen Finanzierungen vorenthalten und gegen Rhetorik eintauschen. Das macht wütend trotz aller Zuversicht und stärkt außerdem aufgrund von Unzufriedenheit in der Bevölkerung den Einfluss der AFD, was wir leider im nächsten Jahr bei den Kommunalwahlen auch hier bei uns feststellen werden müssen.

Herr Landrat, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, werte Gäste.

Deshalb stehen wir auch voll und ganz hinter der gestrigen Presseerklärung des Landrates, in der er ebenfalls den Bund und das Land in der Pflicht sieht, jetzt zu handeln.

Es kommen zwar entsprechende Signale aus Berlin, die Hälfte der kommunalen Kassenkredite von bis zu 40 Milliarden Euro zu übernehmen, aber nur, wenn die Bundesländer dem in einem nationalen Konsens zustimmen. Es gab auch ein Treffen der Kommunalministerin Scharrenbach mit den Hauptverwaltungsbeamten aus NRW, das bei unserem Kreisdirektor die Hoffnung aufkeimen ließ, dass die Konsolidierung der kommunalen Haushalte gelingen wird.

Für übermorgen ist ein Treffen der Bundeskanzlerin mit den Ministerpräsidenten der Länder terminiert, bei dem der gordische Knoten der Altschuldenproblematik durchschlagen werden soll. Warten wir es ab. Es wird wie so oft sein: Der Berg kreiste und gebar ein Mäuslein.

Mit dem Haushaltsplanentwurf 2020 dokumentiert der Kämmerer einerseits, dass er die Zukunft des Kreises fest in seinem Blick hat, andererseits, und dafür sind wir ihm dankbar, er aber eine nicht in allen Kreisen übliche, sehr große Rücksicht auf unsere Städte und Gemeinden nimmt.

So schlägt er vor, 6,3 Millionen Euro der Ausgleichsrücklage zu entnehmen, um die Zahllast unserer Kommunen abzufedern.

Die größte Position auf der Aufwandsseite des Haushaltsplanentwurfes sind die Transferaufwendungen. Innerhalb des Transferaufwandes stellen die Sozialtransfers mit 186,38 Millionen Euro den größten Anteil dar, gefolgt von 108.630.000 Euro Landschaftsumlage.

Gemäß der 1. Veränderungsliste des Ergebnisplanes haben sich diese Zahlen jedoch etwas verändert.

Aufgrund verständlicher Proteste der Mitgliedskommunen des LWL im Rahmen der Benehmensherstellung und im Hinblick auf eine Ausgleichsrücklage in Höhe von jetzt ca. 242 Millionen Euro und bei einem prognostizierten Überschuss für das Haushaltsjahr 2019 von über 60 Millionen Euro auf dann über 300 Millionen Euro wurde der Landschaftsverband Westfalen-Lippe aufgefordert, auch einmal kräftig die Ausgleichsrücklage zu nutzen, den fiktiven Haushaltsausgleich so darzustellen, dass die geplante Landschaftsumlage von 15,45 % um 0,3%Punkte gekürzt wird. Der größte Teil der Fraktionen im LWL stellte die gleiche Forderung auf und so wird mit 100%iger Sicherheit dies am 18.12. in der Landschaftsversammlung beschlossen werden.

Diese Senkung des LWL-Umlagesatzes bedeutet eine um 2.113.310 Euro verminderte Zahllast des Kreises Unna. Und das ist gut so.

Wo Licht ist, ist auch leider sehr oft Schatten:

So erhöhen sich die Sozialaufwendungen im Budget Arbeit und Soziales um 470.000 Euro für den Aktiv-Passivtausch nach § 16i SGB 2 und um 490.000 Euro Bekleidungs pauschale nach § 27b SGB 12.

In der 1. Veränderungsliste des Ergebnisplanes fällt aber auch auf, dass sich im Teilergebnisplan 003 sonstige Transfererträge Mindererträge in Höhe von 462.000 Euro anfallen. Grund ist das Inkrafttreten des Gesetzes zur Entlastung unterhaltspflichtiger Angehöriger in der Sozialhilfe zum 1.1.20.

Wieder einmal ein Beispiel bundesgesetzlicher Ungerechtigkeit zu Lasten der Kommunen

Nicht dass ich falsch verstanden werde, das Gesetz als solches, die Freibeträge für die Angehörigen deutlich zu erhöhen ist absolut richtig.

Nur, denken Sie an den Anfang meiner Rede, der Bund bestellt, die Kommunen zahlen.

Die Personalaufwendungen inklusiv der Zuführung zu den Versorgungsaufwendungen stellen mit 100.724.92 Euro den zweitgrößten Block des Aufwandsbudgets dar.

Ein stetig anwachsendes Aufgabenspektrum und die Erfüllung von pflichtigen Aufgaben durch die Kommunen setzen selbstverständlich eine ausreichende Ausstattung mit qualifiziertem Personal voraus, sodass ein Anstieg der Personalaufwendungen aktuell nicht zu vermeiden ist.

So ist, wie im Stellenplan aufgeführt eine umlagefinanzierte Stellenanhebung von 10 Stellen unserer Meinung nach das absolute Minimum.

Neben den Aufwendungen und Erträgen für den laufenden Betrieb ist es Verwaltung und Politik gelungen, im Haushaltsplanentwurf erneut eine Vielzahl von Investitionsmaßnahmen zu berücksichtigen, die den Erhalt und die Weiterentwicklung unserer Infrastruktur sicherstellen werden.

So sind rund 12 Millionen Euro für den Neubau des Förderzentrums, des Weiterbildungskollegs im Bildungscampus Unna und die Sanierung der Kreissporthalle vorgesehen. Hierbei spielt die Energieeffizienz eine wichtige Rolle.

Dies ist aber nicht dem Ausrufen des Klimanotstandes geschuldet, sondern hat im Kreis Unna schon eine längere Tradition.

Apropos Klimanotstand.

Das Thema Klimaschutz hat nicht zuletzt durch die beiden sehr trockene Sommer, Greta Thunberg und die Friday for Future Bewegung in diesem Jahr besondere politische Bedeutung erlangt.

So hat die Bundesregierung leider nur ein mickriges Klimakonzept vorgelegt, Peter Altmeyer schlägt sogar ein Windkraftverhinderungsgesetz mit 1 Kilometer Abstandsregelung schon für kleinste Ortslagen mit 5 Häusern vor.

Auch die Politik im Kreistag sah sich zu Recht veranlasst, zusätzliche Klimaschutzmaßnahmen zu ergreifen.

Auch meine Fraktion unterstrich die Bedeutung des Klimaschutzes, kritisierte aber, dass sich die 3 Antragsteller ( Bündnis90/Die Grünen + Piraten, die SPD und die CDU+FDP) trotz des erheblichen zeitlichen Vorlaufs nicht auf einen gemeinsamen Antrag einigen konnten.

So stimmten wir nur dem Antrag der Grünen + Piraten zu, da dieser als einziger unseren Vorstellungen entsprach.

Zu unserem Erstaunen erhielten jedoch alle 3 Anträge die Zustimmung.

Dies gab es in keiner anderen Kommune.

Ein weiteres „Mega-Thema“ unserer Zeit ist die Digitalisierung. Wie es Herr Jahnke in seiner Haushaltseinbringungsrede richtig darstellte, lässt sich hier kein genauer Start- und Endpunkt definieren.

Die Umstellungen werden uns fortwährend beschäftigen und erfordern eine stetige Anpassung und mehr Schnelligkeit und Agilität.

Digitalisierung ist nicht nur ein technischer Wandel, sondern sie ergreift alle unsere Lebensbereiche. Sie wird sich, da sind wir sicher, mehr und mehr beschleunigen.

Die Digitalisierung nimmt im Haushaltsplanentwurf 2020 einen herausgestellten Platz ein.

Der Kreistag beschloss einstimmig einen Digitalen Masterplan.

Es wurden Mittel in Höhe von gut 2 Millionen Euro eingestellt, die jedoch mit Einnahmen aus dem Digitalpakt Schule mit 1,5 Millionen Euro gefördert werden.

Dies kann jedoch nur der Anfang sein. Wir sind sicher, dass in den zukünftigen Haushalten deutlich mehr Geld in die Hand genommen werden muss, um Schritt halten zu können.

Herr Landrat, liebe Kolleginnen und Kollegen, werte Gäste.

Sie werden das auch in den letzten Monaten verfolgt haben. Die Meldungen über eine wirtschaftliche Eintrübung der Konjunktur mehren sich. Deutschland hat seit 2011 eine lange Phase des wirtschaftlichen Aufschwungs erlebt.

Es ist möglich, dass sich diese Phase erst einmal dem Ende nähert. Nicht ganz ausgemacht ist es, ob es sich um eine zyklische Abkühlung der Konjunktur handelt, ob Sonderfaktoren wie der amerikanisch-chinesische oder auch der im Raum stehende amerikanisch-europäische Handelskrieg oder die Angst vor einem ungeregelten Brexit die Hauptursache sind oder ob strukturelle Gründe in der Industrie und hier vor allem in der Automobilindustrie dafür ausschlaggebend sind.

Auch heimische Unternehmen haben zu kämpfen und planen teilweise Einschnitte, die auch Spuren in den kommunalen Gewerbesteuereinnahmen hinterlassen werden.

Dies würde deutlich das Steueraufkommen unserer kreisangehörigen Kommunen mindern und hätte natürlich dann logischerweise auch Auswirkungen bezüglich der Kreisumlage.

Ob es sich um eine nur vorübergehende kurzzeitige konjunkturelle Eintrübung handelt, wissen selbst die Experten nicht. Deshalb müssen

wir uns auch in Zukunft fragen, wie wir strategisch mit laufenden Ausgaben und Investitionen umgehen. Soll man auf die Bremse treten, gar hastig den Rückwärtsgang einlegen oder soll man weitermachen wie bisher, bis sich alles geklärt hat?

Und ist überhaupt jemals zu erwarten, dass sich der Blick in die Zukunft klärt oder können wir immer nur hinterher klüger sein?

Wir denken, viele Dinge sind im Einvernehmen zwischen Politik und Verwaltung auf den Weg gebracht worden, die erst in diesem und in den nachfolgenden Haushalten ihre vollen finanziellen Auswirkungen zeigen.

Und das ist gut so. Unsere Investitionen und die unserer Mitgliedskommunen können sich in den nächsten Jahren als örtliche Konjunkturspritze erweisen, die hilft, Arbeitsplätze zu erhalten.

Herr Landrat, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, werte Gäste,  
der vor uns liegende Hausplanentwurf entspricht voll und ganz unseren Erwartungen, deshalb werden wir ihm zustimmen.

Wie jedes Jahr überrollt uns in den 2, 3 Tagen vor einer Haushaltssitzung eine wahre Antragsflut, überwiegend von der CDU-Fraktion. Man kann den Eindruck gewinnen, dass sich diese Fraktion von dem Zeitpunkt ihrer Haushaltsklausur bis zum Wochenende vor dieser Haushaltssitzung in Urlaub, vielleicht aber auch im vorgezogenen Winterschlaf befindet. Kollegialität sieht anders aus.

Wir sind alle ehrenamtlich tätig, Rücksichtnahme sieht anders aus, lieber Willi Jasperneite.

Herr Landrat, liebe Kolleginnen und Kollegen, werte Gäste,

Wir bedanken uns beim Kämmerer Mike Jahnke, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Steuerungsdienstes für die Aufstellung dieses Haushaltes, sowie auch bei allen anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kreises für ihre gewiss nicht immer leichte Arbeit.

Ihnen allen wünschen wir noch eine besinnliche Adventszeit, ein friedvolles Weihnachtsfest und ein an ihren Wünschen ausgerichtetes Jahr 2020.

Glück auf!!

